Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 729. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 18. October 1886.

Der Geburtstag des Kronprinzen.

Heute vollendet Kronprinz Friedrich Wilhelm sein 55. Lebensjahr, der erste Kronprinz des Deutschen Reiches, der erste Kronprinz-Feldmarschall von Preußen. Unter den Männern, welche an der Begründung des Deutschen Reiches gearbeitet haben, nimmt er eine der hervorragendsten Stellen ein; sowohl im Jahre 1866 wie im Jahre 1870 hat er die Hälfte der Armee befehligt und zum Siege geführt. Der Tag von Sadowa gebührt zur Hälfte ihm, der Tag von Wörth ist ganz und gar der seinige. Diese beiden Tage würden ausreichen, seinen Namen für alle Zeiten in die Reihe der hervorragendsten Feldherren zu stellen. An die Grundgedanken, die vom großen Hauptquartier ausgingen, sich in der strengsten Weise bindend, hat er dieselben doch selbstständig und genial weiter ausgearbeitet. Seine Persönlichkeit wirkte begeisternd auf die Truppen; ihm vor allen Dingen ist es zuzuschreiben, daß in den Augusttagen des Jahres 1871 das preußische Heer und die süddeutschen Contingente so völlig zu einer einheitlichen Armee zusammenflossen, in der jede Erinnerung an frühere Spaltungen ausgelöscht war. Die Erstürmung von Weißenburg und der Sieg von Wörth waren die ersten Nachrichten, die von dem rheinischen Kriegstheater her in die Heimath drangen; sie weckten die ersten Flammen der Begeisterung, sie hoben auch in der ängstlichen Brust jeden Zweifel an dem Ausgang des Krieges.

Fünfzehn Friedensjahre sind seitdem vergangen, aber sie waren nicht eine Zeit der Rast, sondern eine solche ununterbrochener Arbeit. Von einem der feinsinnigsten Kenner des griechischen Alterthums unterwiesen, von einem Manne, dessen erste jugendliche Leistung es war, auf die Kunstschätze hinzuweisen, die zu Olympia unter Müll und Schutt der Wiedererstehung harrten, hat er sich von ihm mit einer nachhaltigen Begeisterung für alles Gute und Schöne erfüllen lassen. Gönner und Förderer der Kunst zu sein, ist das edle Vorrecht der Fürsten; unserem Kronprinzen aber war es gegeben, dieses Vorrecht in einer Weise auszuüben, daß Viele davon Nutzen zogen. Seinen und seiner erlauchten Gemahlin rastlosen Bestrebungen ist es zu danken, daß die gewerbliche Thätigkeit des Vaterlandes sich wiederum mit künstlerischen Ideen und Idealen erfüllte. Das Kunstgewerbe, dessen Pflege dem Handwerk diejenige Blüthe zuführen wird, die man von polizeilichen Maßregeln vergeblich erwartet, verdankt ihm die mächtigsten Anregungen. Bei Unternehmungen, wie die Hygiene-Ausstellung, in welchen zahlreiche Fäden der Wissenschaft und der Carität sich zu einem einheitlichen Gewebe verschlangen, hat er die mannigfachste Förderung eintreten lassen. Nicht mit seinem Protector-Namen allein hat er solche Unternehmungen gedeckt, sondern auch mit seiner persönlichen Arbeit und seinem nie fehlgehenden Rath.

Er überschreitet heute die erste Hälfte seines sechsten Jahrzehntes, aber an seiner Kraft sind die Jahre spurlos vorübergegangen. Der inhaltsreichste Theil seines Lebens liegt noch vor ihm. Auf allen seinen Wegen wird ihn die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes begleiten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. October.

In Rußland macht sich in den letzten Tagen eine wesentlich ruhigere Auffassung der Sachlage bemerkbar. Das officiöse „Journal de St-Pétersbourg" poltert allerdings noch immer in den stärksten Ausdrücken gegen die „Machthaber" in Bulgarien, welche es als eine Art Robespierre und Danton hinstellt; in der übrigen Presse zeigt sich eine gewisse Resignation. Die deutsche „St. Petersburger Ztg." schreibt:

Während die Entscheidung aussteht, fällt unser (Noten-) Cours in beispielloser Weise: an einem Tage von 194, was ja auch schon erschütternd wenig ist, auf 192½. Was ist denn geschehen, wodurch erklärt sich dieses, wie ein Alp auf unserer Geschäftswelt lastende Mißtrauen Europas, das sich in solcher finanzieller Aushungerung, in einem Finanzkrieg unerträglichster Art kundgiebt? Führt Rußland einen Krieg, hat es die Occupation befohlen? Es ist das keineswegs geschehen und wird, wie wir glauben, auch nicht geschehen. Es ist unerhört und in unserer Finanzgeschichte, die doch schon manchen Sturm erlebt hat, noch nicht vorgekommen, daß Rußland die Differenzen seines Vertreters mit der hartnäckigen interimistischen Regierung eines von ihm befreiten und constituirten Ländchens im fernen Orient mit Coursen bezahlen muß, die kaum schlimmer sein könnten, wenn unser Vaterland das Unglück hätte, in einem Weltkrieg um seine Existenz zu ringen. Möchte es der Weisheit unserer Regierung bald gelingen, einen ehrenvollen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation zu finden, die alle Nachtheile einer gefährlichen Krise aufweist, ohne die Chancen des Gewinnes zu bieten. Neulich wurde die Berechnung angestellt, was jeder der befreiten Bulgarenbrüder Rußland bereits koste, und jeder einzelne der Bratuschki wurde mit einem Conto von 1000 Rbl. belastet. Wir lassen die Frage unerörtert, ob er überhaupt oder wenigstens für uns so viel werth sein mag, und möchten wir nur darauf hinweisen, daß die Unkosten, die er uns macht, von Tag zu Tag noch erheblich steigen, sehr erheblich, ohne daß es sich jetzt um seine Befreiung vom Türkenjoch handelte.

Katkow wirft die Frage auf, warum Kaulbars einen so drohenden Ton anschlug, wenn nicht die Absicht bestand, den Worten die That folgen zu lassen. — Gegen eine eventuelle Occupation Bulgariens sprechen sich die russischen Zeitungen nahezu einmüthig aus. Sogar der „Swejt" ist jetzt dieser Ansicht. Wolle Rußland die Occupation, so müßten anderthalb Millionen Mann an der Grenze aufgestellt werden, Rußland definitiv aus dem Drei-Kaiser-Bund austreten und sich sofort an Frankreich anschließen. Fünfzigtausend Mann müßten nach Asien zu einer eventuellen Action gegen Afghanistan abgeschickt werden. Diese Bedingungen aber seien unerfüllbar. Daher versöhnt sich die erregte öffentliche Meinung mit dem Gedanken, daß Rußland bis zu dem eventuellen deutsch-französischen Kriege warten muß. — Die Revue „Westnik Jewropy" führt aus, Rußlands bisherige Schritte hätten bei den Bulgaren die Ansicht festigen müssen, daß Rußland die auf Basis der Verfassung geschaffene Selbstständigkeit dieses Landes nicht garantiren wolle, und doch müsse Bulgarien für die Bulgaren bestehen. Aehnliches wird in einer an das „Nowoje Wremja" gerichteten Zuschrift ausgesprochen. Sobald die Bulgaren, heißt es in derselben, die Garantie haben, daß ihrer Freiheit keine Einbuße bevorsteht, läßt sich die Zunahme der Anhänger Rußlands erwarten. Nach der Meinung der Gegner der Occupation besteht Rußlands Aufgabe jetzt darin, Garantien für die Erhaltung des Friedens an den Küsten des Schwarzen Meeres zu schaffen. Als solche Garantien bezeichnet die „Petersb. Wed." die Weigerung Rußlands, die Vereinigung der beiden Bulgarien unbedingt anzuerkennen. Vom Standpunkte des Berliner Tractats müsse Rußland fordern, daß die Vereinigung unter den auf der Konstantinopeler Conferenz stipulirten Bedingungen erfolge, falls es nicht Varna nebst dem gleichnamigen Bezirke zur Errichtung eines Kriegshafens oder eine die Dardanellen verschließende Insel als Compensation verlangen soll.

Ein Bericht des „Czas" aus Rustschuk enthält eine Schilderung der dortigen Vorgänge während der Anwesenheit des Generals Kaulbars. Dieser war sehr entrüstet, weil bei seiner Ankunft kein Publikum am Ufer gewesen. Er ließ durch seinen Kawassen den Präfecten Mantow ersuchen, zu ihm zu kommen. Dieser antwortete, General Kaulbars möge ins Gouvernements-Bureau kommen, wenn er ihm etwas mitzutheilen habe. Darüber erzürnt, ließ Kaulbars dem Präfecten sagen, er als Excellenz und russischer General könne nicht zuerst einen Präfecten besuchen. Mantow erwiderte, er sei ebenfalls Excellenz und sehe in dem russischen General keinen Vorgesetzten, sondern einen fremden Agenten. Kaulbars verlangte die Einberufung eines Meetings. Mantow lehnte dies entschieden ab, indem er erklärte, daß am Vorabend der Wahlen ein Meeting unzulässig sei. Hierauf hat Kaulbars die Offiziere der Garnison vorgeladen. Auch diese haben entschieden abgelehnt, weil dies mit ihrer Pflicht unvereinbar sei. Der Commandant Filow verständigte hievon persönlich den General Kaulbars. Ueberhaupt — sagt der Correspondent — ist die dortige Garnison regierungstreu, und die Offiziere ahnen ihr trauriges Loos unter russischer Herrschaft. Das russische Consulat improvisirte dann eine Deputation, die aus einigen zwanzig Zankowisten bestand. Dies hat unter der Einwohnerschaft der Stadt große Aufregung hervorgerufen. Bürger aller Gesellschaftskreise versammelten sich beim Präfecten und sendeten eine aus zahlreichen Bürgern bestehende Deputation an Kaulbars, um demselben die wahre Stimmung der Rustschuker Bevölkerung darzustellen. Unter den Mitgliedern dieser Deputation befand sich Stojanow, der Urheber der vorjährigen Revolution in Philippopel. Kaulbars ließ die Deputation nicht zu Worte kommen und schrie voll Wuth: „Ich weiß, was ihr mir sagen wollt! Ihr seid von der Regentschaft aufgehetzt, welche verbrecherische Absichten hat." Die Deputation erwiderte hierauf einstimmig: „Das ist unwahr! Das ist eine Verleumdung!" Kaulbars besuchte in Rustschuk persönlich alle fremden Consuln, mit Ausnahme des englischen, dem er mit offenbarer Geringschätzung nur seine Visitkarte durch einen Knaben, nicht durch den Kawassen zuschickte.

Dem „Standard" wird aus Sofia unterm 14. d. Mts. telegraphirt:

„Es ist der Befehl zur Verhaftung des Commandanten von Rustschuk, Oberst Filow, ertheilt worden, dessen Verhalten indeß eher für das Resultat von Schwäche als von verrätherischen Absichten angesehen wird. Vor der Ankunft des Generals Kaulbars wurde er zweimal von dem russischen Consul besucht, der ihm die Alternative stellte, entweder in der russischen Armee befördert zu werden, oder nach der bevorstehenden Occupation Bulgariens durch russische Truppen degradirt zu werden. General Kaulbars selbst richtete gleichfalls gebieterische Befehle an Oberst Filow, der nicht den Muth hatte, sie ganz und gar unbeachtet zu lassen. Ueber die fortgesetzten Machinationen russischer Agenten, deren demoralisirenden Intriguen es in dieser Weise gelungen ist, eine vielversprechende Laufbahn zu vernichten, wird hier große Entrüstung gefühlt, insbesondere in militärischen Kreisen.

Ich bin in der Lage, der von den Russen in Umlauf gesetzten Meldung, daß der britische Consul eine Ansprache an ein öffentliches Meeting gerichtet oder öffentlich Widerstand gegen Rußland befürwortet habe, zu widersprechen. Diese Gerüchte werden in Bukarest im Bureau des „Independence Roumaine" fabricirt. Dieses in russischem Solde stehende Organ repräsentirt in Rumänien eine kleine und käufliche Faction, wie etwa die Zankowiten in Bulgarien."

Deutschland.

Berlin, 17. Oct. [Die Ersatzwahl.] Nachdem der Minister des Innern die Auslegung der Wählerlisten im 1. Berliner Reichstagswahlkreise auf den 8. November angeordnet hat, kann die Ersatzwahl für den Abg. Löwe frühestens am 6. December d. J. stattfinden. Der Ausschuß des nationalliberalen Vereins hat gestern beschlossen, einen eigenen Candidaten aufzustellen. Vorgeschlagen wurden Stadtrath Marggraf und Geh. Rath Simon.

[Einer Versammlung der Christlich-Socialen] ist bei Buggenhagen gestern ein verfrühtes Ende durch die Socialdemokraten bereitet worden: Der Vorsitzende, Herr Stöcker, schloß sie in demselben Augenblicke, wo der Polizeilieutenant die Auflösung aussprechen wollte. Einem Berichte der „Voss. Ztg." entnehmen wir folgende Details: Referent ist Professor Wagner. Als der Redner am Schlusse seiner 1½stündigen Ausführungen die Behauptung aufstellte, daß die Lage der Arbeiter nur durch ein starkes Deutsches Kaiserreich gebessert werden könne, erscholl von den Socialdemokraten der Ruf: „Ausnahmegesetz!" Ausnahmegesetz! erwiderte Herr Wagner, gewiß! das ist da; um es zu beseitigen, dazu gehört aber nicht nur das Gefühl der Sicherheit, sondern auch der Ruhe. (Lärm.) In den Lärm hinein ruft Wagner: Wenn Kaiser Wilhelm uns sagt, daß ihm das Wohl der Arbeiter am Herzen liegt, so gilt dies mehr, als wenn Bebel oder ein Anderer es sagt und dabei sein Schäfchen ins Trockene bringt. (Betäubender Lärm.) Stöcker springt auf und ruft: „Wir haben Alle das Gefühl, daß wir uns nicht unter Männern, sondern unter unartigen Jungen befinden . . ." (Großer Tumult.) Stöcker vertagt die Versammlung, die Parteien gerathen aneinander, Rausrufe durchschwirren die Luft und Menschenknäule drängen der Thüre zu, wo Einzelne verschwinden. Herr Aschenbrenner eilt geschäftig durch den Saal und bezeichnet noch diesen und jenen als geeignet für ein abgekürztes Verfahren. Prof. Wagner nimmt den Faden seiner Rede wieder auf, um einen Vergleich zwischen Ludwig XIV. und Friedrich dem Großen zu ziehen, und schließt mit der Versicherung, daß in Deutschland kein Zeitungsschreiber eine Gewalt er-

---

Der Genius und sein Erbe.*) [14]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Noch war kein Geständniß und keine Frage, welche Gegenliebe heischte, zwischen den Beiden laut geworden. Aber solcher Versicherung durch blöde Worte bedurfte weder das Mädchen mehr, noch der Mann. Der Druck ihrer Hand bekräftigte kurz und bündig, was der Blick ihrer Augen ohne einen Laut so gern gestand. So waren sie einander sicher und warteten in schweigendem Einverständniß der guten Stunde, in der das Siegel sich von ihren Lippen lösen und den Eltern die Entscheidung leicht werden würde.

Der Mensch denkt . . . Aber das Schicksal bringt selten die Erhörung stiller Wünsche nach den Entwürfen, die wir in die Luft hineinspinnen. Anders, als man sicher gehofft, kommt die Entscheidung, und zu einer anderen Stunde, als wir sie erwarteten.

Vater Buntzel freute sich recht sehr, daß er der Kunst einen Künstler gewonnen und diesen in der allgemeinen Würdigung des Publikums durch Rath und That merklich gefördert habe; auch des jungen Freundes freute er sich, mit dem er plaudern und zanken, und sich verständigen konnte, wie mit keinem anderen seiner Zeitgenossen; auch seines Einflusses auf dieses packende Genie freute er sich, und dessen vielleicht am meisten, denn Hugo hatte ihm gestanden, daß er „die stickende Frau" noch einmal malen und jeden Wink, jedes Wort des Meisters bei dieser zweiten Fassung beherzigen wolle, um ihm zu zeigen, daß seine Saat nicht auf steiniges Erdreich gefallen sei, und daß es ihm an der Tugend der Geduld nicht fehle, welche Buntzel so gern die andere und die unerläßliche Hälfte des Talents nannte.

Aber diese Freude ward nicht durch den leisesten Verdacht getrübt, daß dieser selbige Hugo sich mit der überraschenden Absicht trage, sich je früher, desto lieber als wirkliches Mitglied seiner Familie zu betrachten. Und noch mehr hätte den stolzen Herrn, der für das, was außerhalb seiner Werkstatt vorging, nicht immer wachsame Augen hatte, die Entdeckung überrascht, daß sein Liebling Ellen mit diesem ehemaligen Handwerker eines und unverbrüchlichen Sinnes sei.

Daß man ein ursprüngliches Talent und ein kräftiges Gemüth, wie es Hugo besaß, gern leiden mochte, das begriff der Alte ganz gut. Aber dann war es noch ein weiter Weg und eine schwere Arbeit, um ihm auch das noch begreiflich zu machen, daß sich in diesem rauhen Gesellen, der in seinen Mußestunden seine Stühle eigenhändig tapezierte, der Schwiegersohn vorstellen würde, der ihm sein Kleinod aus dem Hause tragen sollte, und das von Rechts wegen.

Er hatte sich seit einiger Zeit in den Wahn eingelebt, Ellen werde nach und nach sich dazu bequemen, einen Mann mit ihrer Hand und ihrer Mitgift zu beglücken, der schon vor Jahr und Tag um sie angehalten hatte, und trotz der Ablehnung, die er erfahren, doch nach wie vor ein beflissener Freund des Buntzelschen Hauses und augenscheinlich auch nicht ohne Hoffnung geblieben war, den spröden Sinn seiner Angebeteten früher oder später noch zu besiegen.

Es war ein wohlhabender und angesehener Mann von altem Adel, ein kinderloser Wittwer, der bei einem der königlichen Prinzen eine Hofcharge bekleidete und in allen seinen Mußestunden kleine Landschaften nach der Natur in Wasser- oder Oelfarben malte, die zwar gerade nicht sehr schön ausfielen, ihm aber doch in der guten Gesellschaft Berlins das Ansehen eines strebsamen Dilettanten und in der Werthschätzung Einiger sogar das eines wirklichen Künstlers verschafften. Mit den Augen der Liebe betrachtet, hätte leicht auch Ellen ihn für einen solchen erachten können. Aber sie hatte für Baron Nettenberg nur die nüchternsten Blicke, wenn auch seine sich stummverzehrende Anhänglichkeit etwas rührendes für das gutgeartete Mädchen hatte, und sie seine zeitweise wiederholten Bewerbungen zwar verständlich, aber doch sanft und schonend ablehnte.

Nettenberg glaubte fest daran, daß seine Ausdauer eines Tages doch noch triumphiren werde. Er hatte vor Vater Buntzel dieses Zutrauens kein Hehl, bat um die Erlaubniß, sein Glück noch ein und anderes Mal versuchen zu dürfen, und da die Mutter Ellens jedes Mal bei seinem Anblick versicherte: „Nein, dieser Baron ist doch ein zu guter Mensch! Wie er unser Kind liebt!" So hatte sich Meister Alfred selbst herbeigelassen, die Zuversicht dieses aristokratischen Bewerbers zu theilen und in ihm den Zukünftigen zu schätzen, zu dem sich sein wählerisches Kind später einmal denn doch entschließen werde.

Dieser Alfred wäre ja Jedem fest an die Gurgel gefahren, der sich Zweifel daran verstattet hätte, daß dem großen Maler die Kunst über Alles gehe, daß der Künstler der erste Mensch auf Gottes Erde, und nur ein Künstler wahrhaft glücklich sei — o gewiß! Aber man mag sagen, was man will, so ein echter Nettenberg mit einem feudalen Castell in Oberschlesien und dem leidlich arrondirten altbefestigten Wald-, Feld- und Wiesenbesitz darum herum, und mit der brillanten Stellung in der Berliner Gesellschaft, der war als Schwiegersohn nicht zu verachten!

So ein bischen was wie ein Künstler, war er ja überdies auch noch. Er hatte ganz vernünftige Ansichten über Malerisches und Malerei, vergötterte Buntzel den Aelteren als den ersten Menschen und den mächtigsten Künstler unter Gottes Sonne, und hatte für diesen, als liebenden Vater, noch den schwer ins Gewicht fallenden Vorzug, daß er eine Lammsgeduld und in dieser es gar nicht so eilig zu haben schien, dem Vater sein Herzblatt aus dem Hause zu tragen.

Alfred wollte sein Mädel noch so lang wie möglich für sich behalten, der Baron wartete schon über Jahr und Tag, er hatte also das Zeug dazu, auch noch länger zu warten. Das war den Eltern Ellens gerade recht und schmeichelte mehr als alles Andere diesen neuen Toggenburger in ihre Gunst ein.

Also in das sanfte Vorurtheil verrannt, Ellen werde einstmals sicher und gewiß Baronin Nettenberg werden, achtete der Vater wenig oder gar nicht darauf, daß sie sich mit diesem Hugo zierlich neckte, und ließ sich nicht im Schlafe träumen, daß sein Kind bereis ganz genau wußte, wer allein ihr Gatte werden sollte, und daß dieser bevorzugte Sterbliche weder ein Schloß in Schlesien, noch einen Kammerherrnschlüssel über der Hüfte hatte.

Der Tag, an welchem ihm diese Thatsache klar werden sollte, zählte nicht zu den heitersten in Alfreds des Großen Biographie. Aber vor der Hand erfreuten sich die Liebenden noch ihres stillen Glückes, kosteten die ganze fromme Seligkeit ihres Geheimnisses in verschwiegenem Bewußtsein aus und ließen die Hoffnung goldene Träume in all' ihre Gedanken weben.

Vielleicht war es das weibliche Ahnungsvermögen, welches Ellen, ohne daß sie sich die Sache des Genaueren überlegte, zurückhielt, mit irgend einem Menschen von dem zu sprechen, was ihr das Herz im Tiefsten bewegte. Sie wußte vielleicht, ohne es sich klar zu gestehen, daß der Vater zu einer Verbindung mit Hugo Knorr nicht so leicht Ja sagen, und daß sie um dieser Liebe willen werde leiden müssen. Sie wollte sich die stille Seligkeit dieses lang erwarteten Frühlings nicht trüben und nicht stören lassen, die nun jeden ihrer Gedanken verschönte, und mit jedem Pulsschlag ein Wonnegefühl durch ihre Adern trieb, dessen gleichen sie noch nie empfunden hatte. (F. f.)

*) Nachdruck verboten.

langen werde, wie in Rußland und Frankreich. Vor der Pause erledigt Hofprediger Stöcker vorsichtshalber die Parteiangelegenheiten. Bei Wiedereröffnung der Versammlung ertönt mehrseitig der Ruf: „Zur Geschäftsordnung!“ Stöcker: Wir brauchen solche Schreihälse nicht, wir machen uns unsere Geschäftsordnung selbst; wir tagen für uns und nicht für die Socialdemokraten. (Beifall und höhnisches Lachen.) Es wird fünf Minuten Redezeit beantragt. (Rufe: Das ist zu wenig.) Stöcker: Wir brauchen solche naseweisen Menschen nicht. (Stürmische Heiterkeit. Ruf: Auch keine Lügner!) Stöcker: Ich höre schon wieder einen naseweisen Knaben schreien. Wir haben jedoch keine Lust, uns durch die Socialdemokraten regieren zu lassen. (Beifall und Zischen.) Unter großer Heiterkeit und Zwischenrufen schlägt Stöcker selbst 10 Minuten Redezeit vor, anständige und interessante Redner könnten ja länger sprechen, bei den Socialdemokraten dagegen habe man schon an 5 Minuten genug. (Stürmische Heiterkeit. Ruf bei den Socialdemokraten: Sie haben wohl überhaupt genug davon.) Dr. Lütgenau (Socialdem.) meldet sich zum Wort. (Beifall der Socialdemokraten.) Stöcker: Ich mache den Redner darauf aufmerksam, daß er in keiner Weise von mir unterbrochen werden wird, sollte er aber versuchen, socialistische Tendenzen zu entwickeln, so werde ich ihn unterbrechen. (Rufe: Wie immer!) Es entsteht ein Zwiegespräch zwischen Stöcker und Lütgenau. L. constatirt, daß er bereits unterbrochen worden ist. Unter fortdauernden Unterbrechungen geht Redner auf den Vortrag ein, als er zum Schluß äußert, „wir fühlen uns der Fortschrittspartei denn doch noch ein Stückchen näher als Ihnen“, übertönten ihn Schlußrufe. Stöcker ruft Dr. L. zu: Die Zeit ist um. Dr. Lütgenau: Man läßt uns nirgends aussprechen und will uns nicht hören, weder im Parlament noch bei der Regierung, und da sollen wir noch Vertrauen zu der Regierung haben? . . Stöcker ruft: Ich entziehe Ihnen das Wort. Dr. Lütgenau: Dann werde ich weiter sprechen, ohne das Wort zu haben. Großer Lärm, der überwachende Polizeilieutenant bedeckt sich und erhebt die rechte Hand zum Zeichen, daß die Geschichte aus ist. Hofprediger Stöcker schließt schnell die Versammlung. Großer Tumult, in der Mitte des Saales entspinnt sich eine Prügelei. Der Beamte fordert die Anwesenden auf, sich zu entfernen, und droht mit Räumung des Saales. Hofprediger Stöcker ruft noch einmal: Ich habe die Versammlung geschlossen, weil der Redner gesagt hat, er werde ohne Erlaubniß des Präsidenten weitersprechen. Die Versammlung schiebt sich knäuelweise zum Saale hinaus. Auf dem Moritzplatz fanden wieder Zusammenrottungen statt, die Christlich-Socialen verfolgten Dr. Lütgenau, den seine Parteigenossen in ihre Mitte genommen hatten. Die Polizei trieb schließlich den Menschenhaufen auseinander.

[Freiherr M. C. von Rothschild,] dessen Ableben bereits gemeldet worden, war am 5. August 1820 zu Neapel geboren, wo sein Vater, Freiherr Carl von Rothschild, gerade damals ein Bankgeschäft errichtet hatte. Sein Vater hielt sich mit Vorliebe in Frankfurt auf, und als kurz nach dessen Tode auch Freiherr Anselm Mayer von Rothschild, der älteste Sohn des Begründers und nach Letzterem der Chef des Frankfurter Hauses, verstarb (am 6. December 1855), trat Baron Mayer Carl v. R. als Chef in die Firma M. A. von Rothschild u. Söhne ein, neben ihm sein Bruder Wilhelm Carl Frhr. von Rothschild, welcher Letztere nunmehr als alleiniger Chef des Hauses verbleibt. Baron Mayer Carl (diese Abkürzung seines Namens war in der Finanzwelt weit und breit geläufig) besaß, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, unleugbar geschäftliche Begabung und Tüchtigkeit, welche er in früherer Zeit oft in bemerkenswerther Weise bethätigte. Seit einem Jahrzehnt aber und länger hatten manche Umstände, nicht am wenigsten ein zunehmendes Gehörleiden, seinen Thätigkeitstrieb beeinträchtigt und ihn bestimmt, sich persönlich immer mehr zurückzuziehen, was, da er speciell die Abtheilung der großen Finanzgeschäfte leitete, zugleich seiner Firma auf diesem Gebiete eine minder hervorragende Rolle gab, als man von diesem Welthause erwarten durfte. Nur zuweilen, bei Submissionen auf süddeutsche Staats-Anleihen, sah man ihn noch persönlich eingreifen, dann aber mit weitgehendem Geschäftseifer. Im Uebrigen pflegte er sich so zurückgezogen zu halten, daß nur selten Jemand im geschäftlichen Verkehr ihn zu Gesicht bekam. Der Verstorbene war königl. baierischer Generalconsul; in der Verwaltung der pfälzischen Eisenbahnen wirkte er seit langer Zeit thätig mit, auch war er Präsident der Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft, der Rückversicherungs-Gesellschaft und gehörte der Verwaltung des Deutschen Phönix an, sowie dem Central-Ausschuß der Deutschen Reichsbank.

Rußland.

Σ Petersburg, 13. Oct. [Die Russificirung der Ostseeprovinzen] macht trotz des passiven Widerstandes, den die Balten den russischen Assimilirungstendenzen entgegensetzen, unter dem Hochdruck, mit dem die gouvernementale Gewalt auf allen Gebieten baltischer Selbstständigkeit agitirt, langsamen, aber stetigen Fortschritt. Die russischen Anstrengungen sind augenblicklich namentlich auf die Behörden und die Schulen concentrirt und suchen zunächst auf diesem Gebiet mit allem Deutschen aufzuräumen. Die Zahl der Entlassenen, Stellenlosen wächst von Tag zu Tag, und in die gewaltsam geschaffenen Vacanzen treten Russen oder was noch schlimmer, Jungletten, welche im Dienste der russischen Tendenzen noch päpstlicher auftreten als der Papst. Die russischen Colonien in den Hauptstädten der Provinzen erhalten durch diesen Zuzug baltisch-feindlichgesinnter Elemente immer neue Kräfte; namentlich in Riga und Reval machen sich auch in dem Schooße dieser Colonien bereits Anstrengungen bemerkbar, die Tendenzen der Russificirung auch auf das sociale Gebiet zu verlegen. In Riga existiren jetzt nicht weniger als 19 russische gesellschaftliche Verbindungen, die sich aus einer Colonie von etwa 40 000 Köpfen recrutiren, und über ein Gesammtcapital von über 1 000 000 Rubel verfügen. Es sind dies zum Theil Wohlthätigkeits-Gesellschaften, zum Theil musikalisch-literarische Vereine, zum Theil Clubs ohne bestimmtes Programm, die aber fest organisirt einen Sammelpunkt der russischen Gesellschaftsglieder und einen Brennpunkt ihrer deutschfeindlichen Tendenzen bilden. Und hinter dem Beispiel Rigas beginnt jetzt auch Reval nicht zurückzubleiben. Neben einigen Wohlthätigkeitsgesellschaften ist dort neuerdings noch die schon einmal eingegangne Gesellschaft „Guseli“ wieder zu neuem Leben erwacht, und florirt jetzt unter der Protection des Gouverneurs von Esthland rühriger, denn je. Für den Gouverneur, Fürsten Schachowskoi, sind diese Gesellschaften auch eine Nothwendigkeit, da er in der deutschen Societät schon längst keinen Empfang mehr findet. Ob aber deshalb Reval schon bald Gelegenheit finden wird, ebenso wie Tschernigow, wo der Gouverneur sich seine Sporen geholt, seinen Abzug durch eine Illumination zu feiern, ist doch fraglich. Man soll eben höheren Orts, wo Schachowskoi bereits aufgehört hat persona grata zu sein, sich in gewisser Verlegenheit darüber befinden, wo man den Gouverneur seinen Verdiensten gemäß eigentlich unterbringen könnte. So genießt denn Reval noch seine Dictatur, und die dortigen Vereine erhalten immer mehr fast jenen Sansculottenanstrich, der die Clubs des Palais Royal, unter andern Tendenzen freilich, so berüchtigt gemacht hat. Und das Treiben dieser Vereine beginnt in den Provinzen förmlich zu grassiren. Auch Städte, die früher von russischem Vereinswesen verschont geblieben waren, haben jetzt, entweder wie Mitau ihren russischen „Krushok“, d. h. ihren „Kreis“, oder wie Libau ihre „musikalisch-literarische russische Gesellschaft“. Selbst in das Centrum der deutschen Intelligenz, in Dorpat, hat das russische Vereinswesen seinen Einzug gehalten. Hier sind nicht weniger als drei Vereine aufgetaucht, die unter mehr oder minder harmlosen Namen ihre nichts weniger als harmlosen Tendenzen verfolgen. Es sind da: eine Wohlthätigkeitsgesellschaft, ein Verein zur Förderung des Chorgesanges und ein zweiter zur Förderung des Kirchengesanges; der „Lehrerkreis“, der sich unlängst constituirt, besitzt bereits sein eigenes Journal, in welchem pädagogische und journalistische Anleitung gegeben wird, mit welchen Materialien auf die örtliche Schule und Bevölkerung am erfolgreichsten gewirkt werden könnte. Und während so die Chauvinisten in den Provinzen ihr Licht jetzt auf den Scheffel stellen, erhoffen die Chauvinisten in den russischen Centren, daß dieses Licht auch bald wie eine Morgensonne in das baltische deutsche Dunkel hinein leuchten würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. October.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, 21. October c., fällt aus.

!! **Von der Universität.** Behufs Habilitation als Privatdocent in der medicinischen Facultät wird Herr Dr. Adolf Lesser morgen, 19ten d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Musiksaal der Universität seine Antrittsvorlesung über die wichtigsten Sectionsbefunde nach dem Tode durch Ertrinken in dünnflüssigen Medien halten.

* **Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen** sind die öffentlichen Gebäude beflaggt. In den Schaufenstern einzelner Geschäfte ist die Büste des Kronprinzen ausgestellt. Das 10. und 11. Regiment begeht die Feier des Geburtstages durch Liebesmahle. Der Kriegerverein und andere Corporationen haben für heute Abend besondere Festlichkeiten veranstaltet.

* **Neue Anschlüsse an das Fernsprechamt.** An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung sind neuerdings folgende Sprechstellen angeschlossen worden: Nr. 455 Joseph Abramczyk, Bau- und Nutzholz en gros, Holzlager an der Verlängerten Siebenhufenerstraße; Nr. 454 S. Brann, S. Mugdan's Eidam, Bank- und Producten-Commissionsgeschäft, Nicolaistadtgraben 21; Nr. 441 M. J. Caro u. Sohn, Petroleumspeicher, Langegasse 21/23; Nr. 413 Richard Eppenstein, i. F. Erber u. Eppenstein, Schweidnitzerstadtgraben 16a; Nr. 443 Leopold Cuhn, Hanf, Fettwaaren, Chemikalien, Wallstraße 22; Nr. 449 Caskel Frankenstein u. Sohn, Leinen-, Baumwollen- und Buntwaarenfabrik, Carlsstraße 31; Nr. 450 J. A. Friedländer, Waaren- und Producten-Commission, Carlsstraße 22; Nr. 474 Georg Heegewaldt, Waaren-Agentur und Commission, Palmstraße 38; Nr. 467 Hermann Heydemann, Agentur- und Commissionsgeschäft, Sadowastraße 80; Nr. 446 Oswald Hoffmann, Getreide- und Commissionsgeschäft, Schwertstraße 15; Nr. 457 Julius Katz, Generalagentur der Graf Hugo Henckel von Donnersmarck'schen Steinkohlen-Gruben, Museumsstraße 7; Nr. 458 Keiler u. Perls, Bankgeschäft, Schweidnitzerstraße 8; Nr. 459 Kirschner, Rechtsanwalt, Schweidnitzerstadtgraben 10; Nr. 317 Knauth u. Petterka, Sämereien- und Weinhandlung, Ring 51; Nr. 444 Kragen u. Friedmann, Kleesaat und Producten, Antonienstraße 27; Nr. 438 Robert Neugebauer, Droguen und Farben, Reuschestraße 19; Nr. 456 Jos. Pohl u. Co., Spediteure, Petroleumspeicher am Freiburger Bahnhof; Nr. 439 Rabatt u. Guttmann, Strohhut- und Filzhut-Fabrik, Reuschestraße 32/33; Nr. 451 Th. Schatzky, Buch- und Steindruckerei, Wallstraße Nr. 14b; Nr. 425 Carl Schlick, Zimmermeister, Kaiser-Wilhelmsstraße Nr. 42; Nr. 445 Oswald Tschache, Getreide-, Samen- und Producten-Commissionsgeschäft, Nicolaistadtgraben 13; Nr. 437 Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft, Blücherplatz 16 (Alte Börse).

* **Schweidnitzerthor-Bezirksverein.** Für den 24. Wahlbezirk (III. Abth.) ist als Candidat für die Stadtverordneten-Wahlen der bisherige Stadtverordnete Herr Schmiedeobermeister Vogt aufgestellt worden.

* **Pädagogischer Verein.** Am Sonnabend, 9. October c., hielt der Pädagogische Verein eine außerordentliche Sitzung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Gleichzeitig wurde der Tag gefeiert, an dem Herr Rector Schönwälder vor nunmehr 25 Jahren seine Amtsthätigkeit begonnen hatte. Das Fest wurde durch Gesang des Liedes: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende die Festrede, in welcher er besonders die Verdienste hervorhob, welche sich der Herr Jubilar um die Schule und den Verein, zu dessen Gründern er gehört, erworben hat. An diese Ansprache schloß sich die Ueberreichung eines Deckelglases und eines von dem Mitgliede Peltz kunstvoll ausgeführten Bildes. Der Dank des Jubilars gipfelte in einem Toaste auf den Verein. Die Feststimmung wurde wesentlich erhöht durch mehrere von Vereinsmitgliedern gedichtete Festlieder.

B. **Der Humboldtverein für Volksbildung** hielt am 11. d. Mts. im kleinen Liebich'schen Saale seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Gärtner, machte zunächst folgende Mittheilungen. Die Monatsversammlungen werden im laufenden Vereinsjahre immer am zweiten Montage jedes Monats im genannten Locale stattfinden. Das Stiftungsfest wird am 30sten October cr. gefeiert werden; Anmeldungen hierfür werden durch Herrn Haurwitz (Ring Nr. 37) und den Vereins-Diener Jöke entgegengenommen. Für die nächste Monatsversammlung sind die Herren Oberlehrer Dr. Pfenniger und Dr. Gebhardt als Redner in Aussicht genommen. — Hierauf hielt Herr Dr. Schiff den angekündigten Vortrag „über den Stein der Weisen“. — Schließlich gelangten fünf Fragen durch die Herren DDr. Gräffner, Gärtner, Kunisch und Schiff zur Beantwortung. Besonderes Interesse erregte die Frage, ob wollene Unterkleider der Gesundheit zuträglicher sind als leinene. Herr Dr. Gräffner entschied sich für wollene Unterkleider, meinte aber, daß selbige nicht unbedingt mit dem Jäger'schen Stempel versehen zu sein, bezw. aus der bekannten Stuttgarter Fabrik herzustammen brauchten.

* **Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig,** der aus 102 Kreisvereinen besteht, zählt gegenwärtig 8000 ordentliche und 100 außerordentliche Mitglieder. Der letzte Rechenschaftsbericht ist an alle deutschen Handelskammern mit einem entsprechenden Begleitschreiben gesandt worden. Die Handelskammer zu Nordhausen hat hierauf beschlossen, einen Betrag von 50 Mark dem Verbande zuzuwenden und an die zu ihrem Bezirke gehörigen Firmen ein Rundschreiben mit der Aufforderung zu erlassen, die Zwecke des Verbandes in jeder Weise zu fördern. In Folge dessen haben bis jetzt schon 9 Firmen den Beitritt als außerordent-

Kleine Chronik.

Breslau, 18. October.

*** **Die Breslauer Studentenausweisungen,** von denen wir bereits im Abendblatt vom Sonnabend berichteten, sind eins der großartigsten Producte der Reporter-Phantasie, die uns je zu Gesicht gekommen sind. Ihr Erfinder ist ein Schwindler in Folio-Format. Die Schauergeschichte, die er der Redaction des „Neuen Pester Journals“ aufband, und welche ihm geglaubt wurde, weil er, der Erzähler des Breslauer Märchens, mit vertrauenswürdigster Sicherheit auftrat, ist zu effectvoll, sie zeigt die um eines Reporterhonorars willen in Thätigkeit gesetzte Phantasie des Schwindlers in so glänzendem Lichte, daß wir uns nicht enthalten können, die liebliche Geschichte dem „N. P. J.“ ausführlich nachzuerzählen. Sie lautet:

„Vor ungefähr drei Wochen veranstalteten die Hörer der juridischen Facultät an der Breslauer Universität einen Commers, welcher sich großer Betheiligung von Seite der Commilitonen anderer Facultäten und der Professoren erfreute. Natürlich fehlte es bei diesem Commers nicht an Reden allerlei Art. Unter Anderem hielt Professor Dr. Weil (!) eine längere politische Rede, deren Refrain seltsamer Weise in den Worten ausklang: „Nur langsam voran, damit der ungarische Honved nachkommen kann.“ Zum Schluß der Rede riefen die preußischen Studenten, sich vom Sitze erhebend, Prosit, die ungarischen und österreichischen Studenten (es waren sämmtliche 42 Mitglieder des österreichisch-ungarischen Studentenvereins (!) anwesend) blieben demonstrativ sitzen. Als Antwort auf dieses in der bescheidensten Form ausgedrückte Mißfallen stürzten sich die Preußen auf die beiden Vereinsfahnen (roth-weiß-grün und schwarz-gelb), rissen die Zipfel derselben ab und warfen sie dem ungarischen Studenten Géza Hajnal vor die Füße. Die beleidigten Studenten sprangen nun auf und rächten den Schimpf damit, daß sie zwei preußische Fahnen zerrissen und zerbrachen. Selbstverständlich spielte sich dieser Vorgang nicht ohne Keilerei ab, welche rasch die Polizeiorgane herbeilockte. Die Oesterreicher und Ungarn wurden zur Polizeidirection geführt, das Nationale wurde ihnen daselbst abgenommen und der Fall dem Dekanat der Universität zur Anzeige gebracht; das Dekanat stellte binnen 24 Stunden die eingeleitete Untersuchung mit der Motivirung ein, daß die Preußen der provocirende Theil waren und eine Verurtheilung der Schimpf mit Schimpf beantwortenden Studenten ungerechtfertigt wäre. Diese Entscheidung wurde amtlich der Polizeidirection zugestellt, die sich jedoch mit derselben nicht zufrieden gab und sämmtliche österreichisch-ungarische Universitätshörer für den 7. d. vorlud. Den daselbst erschienenen Studenten wurde hier ein Ausweisungsurtheil publicirt, mit dem Zusatze, daß derselbe innerhalb achtundvierzig Stunden zu vollstrecken sei, demzufolge die Studirenden aufgefordert wurden, am 9. d., um 3 Uhr Nachmittags, sich abermals bei der Polizeidirection einzufinden. Die jungen Leute wandten sich nun in ihrer Noth an den Dekan Prof. Dr. Haasse (!). Dieser beschwichtigte sie jedoch, meinte, das Ganze sei nur ein Schreckschuß, die Breslauer Behörde „habe schon so Manches angeordnet, was nicht zur Ausführung gelangte“, (!) und gab ihnen den Rath, sich um die Sache einfach nicht zu kümmern, sie werde schon einschlafen. Die Studenten gingen hierauf gehobenen Muthes heim und ließen die Angelegenheit ganz auf sich beruhen, d. h. sie begaben sich zur festgesetzten Stunde nicht zur Polizeidirection.

Am 9. d., um 9 Uhr Abends, erschien in der Wohnung eines jeden jungen Mannes ein Detectiv mit der Aufforderung, sich „wegen Aufklärung“ sofort zur Polizeidirection zu begeben. Die nicht zu Hause waren, wurden bei Collegen, in Gasthäusern 2c. 2c. aufgesucht. Auf der Polizeidirection trafen einander die Collegen. Hier wurde ihnen vom Polizeidirector B. Bülow (!) in brüsker Form mitgetheilt, daß sie sofort zwangsweise an die Grenze gebracht werden. Kein Remonstriren kein Bitten half, kein Weg zum Dekanat, kein Appell an die Regierung, wurde ihnen gestattet, ja, es wurde ihnen sogar nicht erlaubt, nach Hause zu gehen, um ihre Effecten, ihre Documente 2c. 2c. zu holen, sie wurden gleich Verbrechern mittelst Polizeiwagen zum Bahnhof gebracht, hier wie Schafe in einem Waggon vierter Klasse untergebracht und unter polizeilicher Bedeckung an die österreichische Grenze geschafft. Als Wegzehrung wurde ihnen bis in die ferne Heimath großmüthig je eine Mark gegeben.“

Soweit der Bericht über das, was den armen Ausgewiesenen auf preußischem Gebiet passirt sein soll. Unter dem frischen vollen Eindruck dieser Mittheilungen schrieb das dupirte „N. P. J.“ einen geharnischten Artikel gegen den deutschen Bundesgenossen.

„Die bundesgenossenschaftliche Liebenswürdigkeit Preußens gegen uns hat sich neuestens wieder so glanzvoll manifestirt, daß Einem bei Betrachtung derselben schier die Augen übergehen. Diesesmal handelt es sich allerdings nicht um irgend einen Act hoher Politik von dem Genre, wie sie uns in den letzteren Jahren häufig zu Theil wurden, nicht um die Zurückweisung und Bekämpfung des commerciellen Verkehrs zwischen unserer Monarchie und Deutschland, und auch nicht um die freundschaftliche Bevormundung unserer Diplomatie vermittelst sanfter Winke mit dem Zaunpfahl; Alles in Allem haben wir es nur mit einem Stück polizeilicher Willkür und Brutalität zu thun, aber der Vorgang enthüllt uns abermals eine solch bedenkliche Gehässigkeit der Gesinnung, daß wir versucht sind, auszurufen; Gott behüte uns vor unseren Freunden!“

Und ferner:

„So wird derzeit in einer deutschen Universitätsstadt das Gastrecht ausgelegt und fürwahr, es ist nicht leicht ein beschämenderes Zeugniß für den Niedergang der geistigen Bewegung und die Verrohung der Sitten im Deutschen Reiche denkbar. Die Hochschule, wie sie allezeit den berechtigten Stolz der Deutschen gebildet hat, war auch inmitten des überschäumenden nationalen Dranges das Asyl, wohin sich der universelle Gedanke und das Bewußtsein der Solidarität aller Culturvölker und Culturbestrebungen der Erde geflüchtet. Die Schule war der neutrale Boden, auf welchem die Angehörigen der verschiedenen Länder und Stämme sich in einer gemeinschaftlichen Idee zusammenfanden, wenn auch draußen die nationalen Gegensätze und der Racenhaß gewüthet. Auch das soll nun in Deutschland anders werden. Der Fanatismus nationaler Exclusivität bricht unter behördlicher Protection auch in dieses Heiligthum ein — und die Folgen werden sich schließlich doch nur gegen die Deutschen selbst kehren.“

Am nächsten Tage hatte sich das „N. P. J.“ davon überzeugt, daß es das Opfer eines Schwindlers geworden sei, der nicht nur die Redaction dieses Blattes, sondern auch alle möglichen Behörden in frechster Weise „hineingelegt“ hat. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden.

Inzwischen schreibt uns ein Budapester Correspondent, daß der Schwindler wahrscheinlich identisch ist mit einem Gauner, welcher in diesen Tagen die Bruderschaft des heil. Franziscus in Neutra gebrandschatzt und belogen hat. Dies ist um so mehr anzunehmen, als auch in die Neutraer Betrugsgeschichte wieder zwei Breslauer Persönlichkeiten hineingezogen sind. Der Vorgang in Neutra wird vom „Budap. Tgbl.“ wie folgt, geschildert:

„In den jüngsten Tagen kehrte in das Kloster in Neutra ein 24- bis 25jähriges Individuum ein, welches sich dem Hauptpater als Gustav Schmidt, Studirender an der medicinischen Facultät in Wien, vorstellte und angab, er sei ein Neffe des Priors der Galgóczer Franziskaner, bei dem er die Ferien zubringe und in dessen Auftrag er nach Neutra gereist sei. Der junge Mann trug dies Alles in dermaßen glaubwürdiger Weise vor, daß der Pater Guardian auch dann seinen Worten Glauben schenkte als Schmidt ihm in Ergänzung seines Berichtes erzählte, er sei von Galgócz nach Neutra zu Fuß gewandert, um im Auftrage seines Onkels die Neutraer Brüder zu verständigen, daß Tags darauf hohe kirchliche Gäste und zwar der Breslauer Bischof Sucgony, (!), sein Ehrendomherr Franz, ferner ein Domherr aus Münster, ein Jesuiten-Provinzial und ein Secretär, im Neutraer Franziskanerkloster einzutreffen gedenken. Man möge sich für den Empfang derselben vorbereiten, nachdem die geistlichen Würdenträger auch das Galgóczer Kloster mit ihrem Besuche überraschten, incognito reisen und auf dem Wege nach Gran, wohin sie zur Jubiläumsfeier des Fürstprimas sich begeben, auch Neutra berühren wollen. Schmidt's Onkel habe es als seine Pflicht angesehen, hierüber die rechtzeitige Verständigung nach Neutra gelangen zu lassen. Der fremde Gast wurde eingeladen, im Kloster zu bleiben, nahm an einer Abends veranstalteten Disputation Theil und wurde reichlich bewirthet, worauf er das Kloster unter dem Vorwande verließ, er müsse zurück zu seinem Onkel. Am nächsten Tage erwartete man vergeblich die avisirten Gäste. Einer telegraphischen Anfrage nach Galgócz folgte die Antwort, daß man auch in Neutra das Opfer eines Betrügers wurde, und ein längeres Schreiben erklärte, daß nicht nur die Galgóczer, sondern auch die Waag-Neustadtler und wahrscheinlich auch viele andere Klöster von dem Schwindler mystificirt wurden. Derselbe wußte sich auch in das Neutraer Nonnenkloster einzuschleichen und verschwand dann aus der Stadt, ohne daß man heute eine Spur von ihm hätte.“

Liszt's Grab. Aus Bayreuth wird gemeldet: Die Frage der Ruhestätte Liszt's wurde endgiltig entschieden. Die städtischen Collegien haben in geheimer Sitzung beschlossen, dem verstorbenen Meister ein würdiges Denkmal zu errichten. Dieser Beschluß wurde der Tochter Liszt's, Frau Cosima Wagner, durch eine Deputation, an deren Spitze Bürgermeister Munker stand, mitgetheilt. Frau Wagner hat das Anerbieten dankend mit der Bemerkung angenommen, es entspreche ihrem eigenen Wunsche, daß die Leiche ihres Vaters in Bayreuth bestattet bleibe. Dieser Beschluß der Stadt war veranlaßt worden durch neuerliche Anerbietungen des Großherzogs Alexander von Weimar und der Stadt Pest, die Leiche überführen und für dieselbe ein Mausoleum errichten zu wollen.

Theater-Notizen.

Im Deutschen Theater wurde am Sonnabend Hugo Lubliners neuestes Stück „Gräfin Lembach“ zum ersten Male gegeben. Die Berliner Blätter sprechen sich überwiegend ungünstig über die Novität aus. In dem Referate der „Post“ heißt es: „Herr Blumenthal hat den Haupterfolg davon getragen, da Lubliners Schauspiel in allen wesentlichen Punkten seinem „Tropfen Gift“ nachhinkt. Und nicht genug damit! Im letzten Acte wird in einer Scene, die einen Theil des Publikums zu belustigen, einen andern Theil zu beunruhigen schien, Bauernfelds „Tagebuch“ in nuce wiedergegeben, und — was das schlimmste ist, was beinahe an Sakrilegium streift — es soll sogar eine Novelle des Herrn Dernburg benutzt worden sein! Nach den künstlerischen Mißerfolgen, welche Herr Lubliner auf dem Gebiete des Romans und der Novelle erlebt, hat er geglaubt, seine novellistischen Stoffe besser auf der Bühne verarbeiten zu können. Die Zahl dieser Stoffe muß beängstigend groß sein. Kaum trat gestern Jemand in einen Salon oder in einen Wintergarten ein, so nahm er Platz, um eine breitspurige Novelle zu erzählen. Nur mit Anspannung aller geistigen Kräfte vermochte das Publikum den zahl- und wahllos in einander geflochtenen Fäden zu folgen. Alle Ingedienzen des französischen Ehebruchsdramas und des Wiener Sensationsromans waren in einander gemischt. Von den Darstellern wird Frau Niemann gelobt.

liche Mitglieder mit je einem jährlichen Beitrage von 30 Mark erklärt. Von Januar bis incl. Juni cr. wurden 15 741 Mark 32 Pf. Kranken- und Begräbnißgeld an die Mitglieder, deren Zahl sich am 30. Juni auf 1581 belief, ausgezahlt. Der hiesige Kreisverein, der heute 74 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder aufweist, hält seine geschäftlichen Versammlungen an jedem ersten Donnerstag im Monat, Abends 9 Uhr, im Café restaurant ab.

B. **Ueber den Bau der Peterskirchenthürme in Görlitz** wird uns vom gestrigen Tage geschrieben: „Die unerwartete Sistirung des Baues der Peterskirchenthürme durch den Cultusminister, welche erst jetzt ihre Aufklärung gefunden hat, ist von der Frau Geh. Commerzienrath Schmidt benutzt, um den Magistrat und die Organe der evangelischen Gemeinde zu einer Herabsetzung des Legats zu bestimmen, das ihr verstorbener Gatte für die Peterskirche ausgesetzt hat. In einem Schreiben des Agenten Börner, der von Frau Schmidt mit den Verhandlungen in der Angelegenheit betraut ist, wurde der Gemeindevertretung ein Vergleichsvorschlag dahin gemacht, daß die Frau Geh. Rath statt 60 000 Mark vierzigtausend Mark zahlen wollte, falls die Gemeinde die Verpflichtung übernähme, den Bau in Sandstein auszuführen, und der Magistrat die Kosten zweiter Instanz trüge. Dem Vernehmen nach hat die Gemeindevertretung mit 43 gegen 7 Stimmen diesen Vergleich abgelehnt, der auch vom Gemeinde-Kirchenrathe und dem Magistrate als unannehmbar zurückgewiesen ist. Die von der Ministerialabtheilung für Bauwesen gemachten Vorschläge, welche übrigens keineswegs als Vorschriften für das bauausführende Comité gelten können, da nach Genehmigung des Baues durch Gemeindevertretung, Gemeindekirchenrath, Magistrat und Consistorium eine weitere Einmischung — wie Rechtskundige versichern, — gesetzlich nicht zu begründen ist können, übrigens zur Ausführung gelangen, ohne daß die schon jetzt vorhandenen Geldmittel überschritten werden. Die Ausführungen der Fialen und Wimberge in Sandstein werden etwa 20 000 Mark mehr in Anspruch nehmen, als in Kunststampfstein, und der so modificirte Bau wird die Summe von 200 000 Mark nicht übersteigen. Auch für das modificirte Project ist der genaue Kostenanschlag bereits ausgearbeitet; es brauchten nur die entsprechenden Sätze aus dem anderen Anschlage herübergenommen zu werden."

dt. **Reichenstein,** 12. Octbr. [Fremdenbesuch. — Bauten. — Wohlthätigkeitsconcert.] Der Fremdenverkehr war dieses Jahr sehr lebhaft. Aus allen Gegenden fanden sich Gäste ein, die längere Zeit hier verweilten und in unserer an Naturschönheiten so reichen Gegend, namentlich in den herrlichen Wald- und Bergpartien, beste Erholung fanden. Insbesondere ließ es sich der hiesige Verschönerungsverein angelegen sein, durch Vermittelung freundlicher und billiger Wohnungen den Gästen den Aufenthalt bequem und angenehm zu machen, sowie durch Anbringung zahlreicher Ruhebänke an lauschigen Plätzen den Besuch des prächtigen Stadtwaldes auch älteren Personen möglichst zu erleichtern. Außer Breslau, das ein starkes Contingent von Sommerfrischlern stellte, war auch Berlin vertreten, das gleichfalls zahlreiche Naturfreunde uns zuführte. — Da insbesondere durch mehrfache Neubauten, welche unserer freundlichen Gebirgsstadt zur Zierde gereichen, eine große Anzahl geeigneter Quartiere für Sommergäste geschaffen wurden, so können fernerhin zahlreiche Gäste hier sehr gut und vortheilhaft untergebracht werden. Durch Veranstaltung gemeinschaftlicher Ausflüge und sonstiger Arrangements seitens des Verschönerungsvereins wurde für Unterhaltung der Fremden in anerkennenswerther Weise gesorgt, so daß sich der Aufenthalt in Reichenstein in jeder Beziehung anregend gestaltete. — Zum Besten der hiesigen Armen arrangirten am 10. d. M. Pastor Sternberg und Cantor Lichtenfeldt in Urbans Hotel ein Wohlthätigkeitsconcert, das einen erfreulichen Erfolg erzielte. Die Leistungen der Mitwirkenden wurden durchweg mit lebhaftem Applaus ausgezeichnet. Auf dem Programm standen Compositionen von Beethoven Schumann, Schubert, Mendelssohn, Chopin, R. Wagner, Rubinstein u. a., sowie Kinderchöre. Die Vorträge für Clavier, Zither, Harmonium und Violine. sowie die Solovorträge für Tenöre waren vortreffliche. Besonders verdienen die Gesangsvorträge des Pastors Sternberg und des Candidaten Lang, sowie die Clavier-Vorträge des Studiosus P. Lichtenfeldt volle Anerkennung. Das Commerzierath Güttler'sche Haus hatte auch dieses gemeinnützige Unternehmen durch reiche Beiträge in gewohnter Operwilligkeit unterstützt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Budapest, 18. October. Die heutige unter dem Präsidenten Joubert abgehaltene Sitzung des gemeinsamen Verwaltungsrathes der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn regelte den Pensionsfonds und genehmigte den mit der Creditanstalt, der Ungarischen Creditbank, der Berliner Discontogesellschaft und der Banque de Paris abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Emission von 45 Millionen Gulden Prioritäten. Die Einlösung des Januar-Coupons wird erst im December festgestellt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 18. October. Die Reichsbank erhöhte den Discont auf 3½, den Lombardzinsfuß für Schuldverschreibungen des Reiches oder der deutschen Staaten auf 4, für sonstige Effecten und Waaren auf 4½ pCt.

Aachen, 18. October. Der Setzerstrike ist durch Zuzug von auswärtigen Setzern paralysirt worden. Die Zeitungen erscheinen heute wieder in gewöhnlichem Umfange.

Wien, 18. September. Der Bureauchef der Staatsbahngesellschaft, Dr. Schmidt, welcher am Sonnabend aus Pest hier eintraf, ist an demselben Tage an der Cholera erkrankt und in der darauffolgenden Nacht gestorben.

Rom, 18. Octbr. Der Socialist Kerbs, preußischer Unterthan, wurde wegen Betheiligung an der jüngsten Arbeiterbewegung in Mailand aus Italien ausgewiesen.

London, 18. Octbr. Salisbury hat sich Sonntag Abend zur Königin nach Balmoral begeben.

Literarisches.

Dimitar. Historischer Roman von E. von Hörschelmann. Leipzig. Verlag von Franz Duncker. Wir empfehlen unsern Lesern und Leserinnen den außerordentlich spannenden Roman, der ein Denkstein ist einer ungewöhnlichen Bewegung der Geister, die, wir wollen des Verfassers eigene Worte anführen, heute noch mächtige Schatten wachruft, die sie gleichsam der Zukunft in den Schoß warf: Getäuschte Hoffnungen, die in Nichts zerfielen, Träume hochfliegender Geister, deren Sturz dem Sturz des Lucifer glich.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. October.

Frankfurt a. M., 18. October. Hessische Ludwigsbahn (ungarantirt) Personenverkehr plus 5879 M., Güterverkehr plus 65 287 M. Extraordinaria minus 6202 M., zusammen plus 64 964 M. Seit Januar minus 315 809 M. (Privattelegr. d. Bresl. Ztg.)

* **Ueber den Tabakbau und die Tabak-Ernte im Deutschen Zollgebiet** bringt das Augustheft zur Statistik des Deutschen Reiches eine Uebersicht, in welcher für das Erntejahr 1885/86 die Zahl der Tabakpflanzer, unterschieden nach dem Umfang der von ihnen bepflanzten Grundstücke, ferner Zahl und Flächeninhalt dieser Grundstücke, sowie Menge und Werth des Ernte-Ertrages nachgewiesen sind. Die Uebersicht, welche nach Directiv- und Hauptamts-Bezirken aufgestellt ist, ergiebt für den ganzen Umfang des Zollgebiets 242 280 Grundstücke, die im Jahre 1885 mit Tabak bepflanzt worden sind, mit einem Flächeninhalt von 1 952 865 Ar (1884 263 328 mit 2 109 063 Ar Gesammtfläche). Die Zahl der Tabakpflanzer betrug 175 215, von denen 92 917 eine Fläche von weniger als 1 Ar, 28 873 über 1 Ar bis 10 Ar, 51 425 zwischen 10 und 100 Ar und 2000 über 1 Hektar bepflanzt hatten (1884 zusammen 187 582, von denen jedoch nur 1977 über 1 Hektar angebaut hatten). Geerntet wurden 1885 zusammen 38 537 947 kg Tabak in getrocknetem, dachreifen Zustande oder 1973 kg durchschnittlich auf 1 Hektar (1884 47 192 885 kg oder 2238 kg auf 1 Hektar). Der mittlere Preis von 100 kg dachreifem Tabak ist für das Erntejahr 1885/86 ermittelt zu 75,61 M. (einschliesslich der Stener) oder 3,11 M. mehr als im Vorjahr, und der Gesammtwerth der Tabak-Ernte zu 29,1 Millionen Mark gegen 34,2 Millionen Mark im Vorjahr.

* **Türkische Bahnen.** Der serbische Oberinspector der Eisenbahnen, Petkovic, reiste am 14. d. M. nach Constantinopel als serbischer Delegirter zur Berathung über die Vereinigungs- und Grenzstation der Serbisch-Türkischen Eisenbahn bei Vranja.

* **Gründung einer Bier-Export-Actien-Gesellschaft** Die „D. Brauer-Ztg." berichtet über ein Project zur Gründung einer Bier-Export-Handels-Gesellschaft. Die Gesellschaft beabsichtigt, in eigens construirten Schiffen mit Kühlmaschinen deutsches Bier nach den Tropenländern zu exportiren. Zuerst wäre Westindien in Angriff zu nehmen, alsdann China und Japan, und zwar sollen Veracruz, Havanna, Jamaika und von den nordamerikanischen Südstaaten der grösste und mit den westindischen Inseln am meisten handeltreibende Hafenort, nämlich New-Orleans, belegt und im Jahre drei Fahrten gleich 8000 Tons gemacht werden. Das Actiencapital wird auf 800 000 M. veranschlagt.

* **Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Kleinwanzleben** genehmigte einstimmig mit 2266 Stimmen die Bilanz und die Vertheilung von 5 pCt. Dividende auf die Stammprioritäten und von 2 pCt. Dividende auf die Stammactien.

* **Schienenbestellung.** Seitens der österreichischen Staatsbahnen steht, wie die Wiener Presse erfährt, die Ausschreibung einer grossen Schienenbestellung bevor. Es handelt sich um die Anschaffung von ungefähr 100 000 Metercentnern Schienen und Befestigungs-Materiale, welche zu Auswechslungszwecken benöthigt werden. Ausserdem werden die Staatsbahnen auch heuer eine namhafte Bestellung von Waggons und Locomotiven vornehmen.

Marktberichte.

Berlin, 16. Oct. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Der Buttermarkt hat sich merklich verflaut. Einlieferungen von feiner Waare sind zwar immer noch klein, doch bilden sich durch den schwächeren Gonsum bereits einige Bestände, welche von den Inhabern gern etwas billiger abgegeben werden. Landbutter ist nicht unerheblich im Preise zurückgegangen, einzelne Gattungen um 10 M. pro Centner.

Wir notiren Alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110, feine 110—115, vereinzelt 117, abweichende 95—100 M. Landbutter: Pommersche 87—90, Hofbutter 93—95, Netzbrücher 87—90, Ost- und Westpreussische 78—83, Schlesische 85—88, feine 90—93, Elbinger 87—90, Tilsiter 87—90, Bairische 80—83, Gebirgsbutter 85—88, Ostfriesische 90—93, Thüringer 90—93, Hessische 90—93, Ungar., Galiz. und Mähr. 67—70—74 Mark.

H. **Hainau,** 17. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Es waren am letzten Wochenmarkte Zufuhr und Angebot schwächer als vor acht Tagen, und war derselbe nicht in allen Qualitäten mit derselben Vollständigkeit beschickt, als einige seiner letzteren Vorgänger. Bei unveränderter geringer Kaufbetheiligung entwickelte sich der Geschäftsverkehr zu keinem regeren, und beschränkten sich die unbedeutenden Umsätze fast lediglich auf den localen Bedarf. Bei dieser zurückhaltenden Nachfrage und massgebend ruhigen Stimmung haben die vor acht Tagen gemeldeten Preise nicht bei allen Körnergattungen sich zu behaupten vermocht, sondern einzelne einen, wenn auch nicht wesentlichen Rückschlag erlitten. Es ermässigten die Preise bei Gelbweizen, schwach offerirt, in allen drei Qualitäten, bei der höchsten beginnend, um 0,10 bis 0,20 M.; Roggen, wenig zugeführt, ging bei geringer Waare um 0,10 M. im Preise zurück, stieg aber in bester Qualität um 0,15 M.; Gerste vermochte sich durchweg gut zu behaupten, konnte bei stärkerer Nachfrage den Bedarf schwer befriedigen und wurde auch über Notiz bezahlt; Hafer, ausreichend angeboten, reducirte sich in leichter Waare um 0,15 Mark, in schwerer um 0,10 M.; Futterartikel blieben gefragt und Fabrikkartoffeln wurden zu etwas höheren Preisen abgesetzt. Kraut war auf 11 Wagen zugeführt und wurde das Schock mit 2,40 bis 4,50 M. bezahlt. Bis auf Stroh, das abermals im Preise stieg, blieben für die übrigen Marktartikel die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisnotirungen sind zu notiren per 100 Klgr.: Gelbweizen 14,20—14,70—15,20 M., Roggen 12,00 bis 12,60—13,00 M., Gerste 12,50—13,10—13,60 M., Hafer 10—10,60—11,20 Mark, Kartoffeln 3,00—3,60 M., 1 Klgr. Butter 1,80 M., 1 Schock Eier 2,60 M., 1 Centner Heu 2,70—3,20 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 29,00 bis 35,00 M. — Die Witterung der verflossenen Woche, welche ebenfalls wiederholt Niederschläge brachte, war für die Feldarbeiten ebenfalls recht günstig und hat auch die Kartoffelernte und das Einbringen der Rüben nicht beeinflusst. Ueber die Erträge der ersteren vernimmt man recht verschiedene Urtheile; im Allgemeinen mehr günstigere.

Hamburg, 16. Octbr. [Schmalzbericht.] Schmalz unverändert. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 34 bis 36 Mark, Wilcox 32¾ M., Fairbanks 32½ M., Armour 32½ M., div. Marken 32 M., Steam 31¼ M., Squire Schmalz in Tierces à 35 Mark, Royal 41¼ M., Hammonia 40 M. incl. Zoll.

Posen, 16. Octbr. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Die Witterung war in der vergangenen Woche warm mit öfteren Niederschlägen und stellt sich für die Saatbestellung recht günstig. Im Getreidehandel hat der Abzug an Lebhaftigkeit gegen die Vorwoche nicht gewonnen und genügten die Zufuhren der auftretenden Nachfrage vollkommen, weshalb eine Preisaufbesserung nicht zu constatiren ist. Roggen etwas mehr beachtet, erzielte in mittlerer Waare 120—121 M., feiner Waare 122—124 Mark. — Weizen nur für den Consum gefragt, brachte 140—155 Mark. —

4 **Breslau,** 18. October. [Von der Börse.] Die Börse begann auf das Gerücht von der Rückberufung des Generals Kaulbars in fester Haltung. Die Course konnten durchweg avanciren, namentlich war für fremde Renten gute Kauflust vorhanden. Die günstige Stimmung hielt bis zu Ende an und vollzog sich der Börsenschluss in freundlicher Haltung. Nur Laurahütte waren etwas schwächer. — Die Discont-erhöhung der deutschen Reichsbank, sowie ein aus Wien gemeldeter Cholerafall blieben einflusslos. — Geschäft schleppend.

Per ult. October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 83½—⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 85—⅛ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 97¼—½ bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 455—½—455 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 70½—⅞—70⅜ bez., Russ. Noten 193 bez., Türken 13⅞ Gd., Orient-Anleihe II 58⅝—¾ bez., Franzosen 395½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Octbr., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 454, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 18. Octbr., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 455, —. Staatsbahn 394, 50. Lombarden 179, —. Laurahütte 70, 80. 1880er Russen 85, 20. Russ. Noten 192, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 70. 1884er Russen 97, 50. Orient-Anleihe II. 58, 60. Mainzer 95, 70. Disconto-Commandit 210, 40. 4proc. Egypter 75, 40. Fest.

Wien, 18. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 80. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Reservirt.

Wien, 18. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 243, 10. Lombarden 109, —. Galizier 194, 50. Oesterr. Papierrente 82, 50. Marknoten 61, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 05. Ungar. Papierrente 92, —. Elbthalbahn 171, —. Fest.

Frankfurt a. M., 18. October. Mittags. Credit-Actien 227, —. Staatsbahn 197, 25. Galizier 158, —. Ung. Goldrente 83, 70. Egypter 75, 20. Fest.

Paris, 18. October. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 18. October. Consols 100, 87. 1873er Russen 97, 25 Egypter 75, 37. Wetter: Regnerisch.

Wien, 18. October. [Schluss-Course.] Steigend.

Cours vom	18.	16.	Cours vom	18.	16.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 55	102 87
Credit-Actien ..	280 25	278 70	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 75	83 75
Anglo	— —	— —	London	125 30	125 30
St.-Eis.-A.-Cert.	242 80	241 30	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	109 —	106 —	Ungar. Papierrente.	92 30	91 80
Galizier	194 50	194 50	Wiener Unionbank	— —	— —
Napoleonsd'or	9 91½	9 92½	Wiener Bankverein.	— —	— —
Marknoten ...	61 37	61 40			

Cours-Blatt.

Breslau, 18. October 1886.

Berlin, 18. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	95 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 60	79 30
Gotthardt-Bahn. ...	93 70	95 —
Warschau-Wien . .	292 50	293 —
Lübeck-Büchen . .	162 90	163 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 10	65 80
Ostpreuss. Südbahn	119 20	120 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 10
do. Wechslerbank	102 10	101 90
Deutsche Bank	165 60	165 50
Disc.-Command. ult.	210 50	209 60
Oest. Credit-Anstalt	456 50	453 50
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	82 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	98 50	98 50
do. verein. Oelfabr.	62 20	61 70
Hofm. Waggonfabrik	97 —	96 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 —	77 —
Schlesischer Cement	111 —	111 50
Bresl. Pferdebahn..	132 50	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	— —
Kramsta Leinen-Ind.	127 20	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1660 —
Bismarckhütte	99 10	100 —
Donnersmarckhütte	33 20	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	46 70	46 50
Laurahütte	70 80	70 60
do. 4½% Oblig.	100 40	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 70	31 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 60	31 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 70	148 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 70	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 20	103 —

Cours vom	18.	16.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 50
do. do. 3½%	99 70	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 90
do. do. S. II	104 80	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	102 10	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	100 50	100 40
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	— —	99 70
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 40
do. 4⅕% Papierr.	67 —	67 20
do. 4⅕% Silberr.	68 20	68 50
do. 1860er Loose	116 20	116 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 30
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 60
do. 6% do. do.	104 70	104 60
Russ. 1880er Anleihe	85 40	84 70
do. 1884er do.	97 70	97 40
do. Orient-Anl. II.	58 90	58 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 70	95 30
do. 1883er Goldr.	110 60	110 30
Türk. Consols conv.	14 —	13 80
do. Tabaks-Actien	— —	74 —
do. Loose	— —	30 30
Ung. 4% Goldrente	84 20	83 70
do. Papierrente ..	— —	74 45
Serbische Rente ...	78 20	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 85
Russ. Bankn. 100 SR.	193 —	192 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	162 65	162 65
do. 100 Fl. 2 M.	161 60	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	192 65	192 —

Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	18.	16.	Cours vom	18.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	457 —	453 —	Gotthard .... ult.	92 87	93 37
Disc.-Command. ult.	210 75	209 25	Ungar. Goldrente ult.	84 —	83 37
Franzosen ...... ult.	395 —	392 —	Mainz-Ludwigshaf. .	96 12	95 37
Lombarden ..... ult.	178 —	175 —	Russ. 1880er Anl. ult.	85 62	84 75
Conv. Türk. Anleihe	14 —	13 87	Italiener ... ... ult.	100 12	99 62
Lübeck-Büchen ult.	162 87	163 12	Russ. II. Orient-A. ult.	58 87	58 50
Egypter.	75 87	74 87	Laurahütte ..... ult.	69 87	70 50
Marienb.-Mlawka ult	37 25	37 25	Galizier .... ult.	79 62	79 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 25	72 12	Russ. Banknoten ult.	192 75	192 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 87	97 25

Producten-Börse.

Berlin, 18. Octbr, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 148, —, April-Mai 158, 25. Roggen Octbr. 124, 50, April-Mai 129, 75. Rüböl Octbr.-Novbr. 44, —, April-Mai 45, 20. Spiritus Octbr.-Novbr. 36, —, April-Mai 37, 50. Petroleum Octbr.-Novbr. 22, —. Hafer October 109, 50.

Berlin, 18. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	16.	Cours vom	18.	16.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
October-Novbr. ..	148 25	148 50	October-Novbr. ..	44 —	43 80
April-Mai	158 25	158 25	April-Mai	45 10	44 90
Roggen. Flau.					
October	123 75	125 25	Spiritus. Schwankend.		
November-Decbr.	124 —	125 50	loco	35 70	35 50
April-Mai	129 25	130 —	October-Novbr. ..	35 80	35 80
Hafer.			November-Decbr.	35 90	35 80
October	109 —	109 50	April-Mai	37 30	37 30
November-Decbr.	109 25	109 50			

Stettin, 18. October, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	16.	Cours vom	18.	16.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
October-Novbr. ..	152 —	152 50	October	44 —	43 50
April-Mai	160 50	160 50	April-Mai	45 —	44 70
Roggen. Matt.			Spiritus.		
October-Novbr. ..	122 50	123 —	loco	36 —	35 70
April-Mai	127 50	128 —	October-Novbr. ..	35 40	35 30
			Novbr.-December	35 60	35 30
Petroleum.			April-Mai	37 20	37 —
loco	10 80	10 80			

Amsterdam, 16. Octbr., Nachmittags. Bancazinn 61¼.

* **Egyptische Finanzen.** Die Einnahmen für Rechnung der privilegirten Staatsschuld betrugen vom 1. bis 15. October, wie wir nach dem „Frankf. Beobachter" bereits gemeldet, 140000 Pfd. Sterl. Im Jahre vorher wurden gleichzeitig 165245 Pfd. Sterl. eingenommen. Am 30. September waren für die privilegirte Schuld 239000 Pfd. Sterling (1885 270000 Pfd. Sterl.) vorhanden, dazu treten obige 140000 Pfd. Sterl., so dass für das 557420 Pfd. Sterl. betragende Coupons-Erforderniss per 15. October aus den eigenen Einnahmen der privilegirten Schuld 370000 Pfd. Sterling (1885 435432 Pfd. Sterl.) verwendet werden können. Der Fehlbetrag von 187420 Pfd. Sterl. (1885 121977 Pfd. Sterl., 1884 428292 Pfd. Sterl., 1883 333870 Pfd. Sterl.) ist bekanntlich aus den Eingängen der unificirten Schuld zu decken.

Gerste anhaltend begehrt, wurde in feiner Waare von 140–160 M., in mittlerer Waare von 110—130 M. bezahlt. — Hafer, genügend angeboten, notirt 108—125 M. — Lupinen gelbe 80—90 M., blaue 70 bis 80 Mark. — Spiritus wich stark im Preise und schliesst auch ausserordentlich flau. Die Veranlassung zu diesem Rückgange geben die noch immer grossen Bestände alter Waare in Berlin, zu denen jetzt die neuen Zufuhren hinzukommen. Die letzteren sind allerdings nicht besonders gross, indess erwartet man eine wesentlich stärkere Production in den nächsten Monaten. An unserem Platze folgte man dem Berliner Preisrückgange nicht im gleichen Umfange, weil das alte Lager aufgebraucht und neue Waare nur mässig zugeführt ist. Der Absatz von Rohwaare nach Sachsen ist sehr rege und auch der Spritexport umfangreich, indess fehlen den Fabrikanten Ordres über October hinaus. Wintertermine wurden vielfach für Rechnung der Spiritusproducenten verkauft, namentlich Frühjahr war überwiegend offerirt. Die Speculation à la hausse ist sehr zurückhaltend und durch den Preisrückgang des Vorjahres abgeschreckt. Man zahlte für Loco October, November-December 36—34,30 M., April-Mai 37,40—35,80 M.

Wasserstands-Telegramme.
Breslau, 18. Octbr. Oberpegel 4,67 m, Unterpegel — 0,48 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	741	9	NW 5	bedeckt.	
Aberdeen....	744	11	NO 7	bedeckt.	
Christiansund.	752	8	OSO 3	heiter.	
Kopenhagen..	742	10	O 5	bedeckt.	
Stockholm....	752	8	NNO 4	bedeckt.	
Haparanda ...	758	5	SO 2	Regen.	
Petersburg ...	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	743	6	ONO 4	Regen.	
Brest........	743	11	ONO 4	bedeckt.	
Helder	732	10	ONO 3	Regen.	
Sylt.........	739	9	O 5	bedeckt.	
Hamburg.....	738	9	O 5	h. bedeckt.	
Swinemünde..	741	8	O 4	Regen.	
Neufahrwasser	744	9	OSO 2	bedeckt.	
Memel	748	8	OSO 3	Regen.	Morg. Regen.
Paris.........	740	10	W 2	bedeckt.	
Münster	731	8	SSO 2	bedeckt.	
Karlsruhe	738	8	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden ...	737	10	SW 3	bedeckt.	
München	741	6	SO 3	bedeckt.	
Chemnitz.....	739	8	OSO 1	bedeckt.	Heute früh Regen.
Berlin	739	—	SO 1	bedeckt.	
Wien	742	6	still	wolkenlos.	
Breslau	740	9	SO 2	Regen.	Nebel.
Isle d'Aix....	750	13	WNW 7	Regen.	
Nizza	744	9	W 3	wolkig.	
Triest........	745	14	SO 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Irland lag, ist langsam ostwärts bis nach Westfalen fortgeschritten, wenig an Tiefe, bis etwa 731 mm, abnehmend und einen Ausläufer ostwärts über Mitteldeutschland entsendend. Ueber England und Frankreich hat bei nördlicher und nordwestlicher Richtung die Windstärke abgenommen. Unter dem Einfluss der ganz Europa beherrschenden Depression wehen in Norddeutschland meist mässige bis frische östliche, in Süddeutschland südliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland trübe bei etwas die Normale übersteigender Temperatur. Seit gestern sind allenthalben Niederschläge gefallen, besonders stark in Westdeutschland.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Sander**, Herr Sec.-Lieut. **Hermann Schultheiß**, Leipzig—Köln a./Rh. Frl. **Therese Steuer**, Herr Stabsarzt Dr. **Albert Muschold**, Naumburg a./S.—Berlin. Frl. **Joh. Bartsch**, Herr Ger.-Ass. **Eugen Stahn**, Striegau—Bernstadt.

Verbunden: Herr Landrath **Ludwig v. Windheim**, Frl. **Clara von Gottberg**, Königsberg i./Pr. Herr Lieut. **Carl Clemens Graf v. Schlieffen**, Frl. **Emmy v. Flügge**, Speck.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Oberbürgermeister **Küper**, Crefeld. — Ein Mädchen: Herrn Sec.-Lieut. **v. Winterfeld**, Guhrau.

Gestorben: Herr Amtsrath **Ernst Nabe**, Ballenstedt. Herr Pastor em. **Carl Moraht**, Meran. Fr. Gutsbes. **Mathilde Heilmann**, verw. **Hielscher**, geb. **Davidi**, Naß-Brockguth.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Potocki, Herrschaftsbes., Lemberg.
Graf Althan, Herrschaftsbes., Mähren.
Graf Bredow, Offizier, nebst Gem., Magdeburg.
Graf Rittberg, Rtgtsbes., Kamendorf.
Baron von Raßler, Rtgtsbes., nebst Gem., Oels.
Frhr. von Magnus, Rtgtsbes., Oelsa bei Liegnitz.
von Eichel, Privatier, nebst Gem., Eisenach.
Bank, Rtgtsbes., n. Fam., Woinowitz.
Oppenheim, Kfm., Paris.
Weigelt, Gutsbes., Wiltschau.
Tschinkel, Kfm., Kalisch.
Bergas, Fabrikant, Berlin.
v. Rehberg, Director, Namur.
Francke, Spediteur, Wien.
Bernays, Redacteur, Wien.
Strohn, Kfm., London.
Radzejewski, Kfm., Posen.
Kühnemann, Kfm., Stettin.
König, Reg.-Assessor, Oppeln.
Websky, Lieutenant, Oels.
Süß, Fabrikbes., n. Gem., Ostrau.
Rab, Compositor, Wien.
Milch, Ingenieur, Beuthen.
Grunert, Rentner, Berlin.
Benndorf, Offizier, Aachen.
Janka, Director, Wilna.
Friedrich, Kfm., Nürnberg.
Lehmann, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Ohme, Fabrikbes., Waldenburg.
Bärthold, Fabrikb., Sagan.
Pappenheim, Kfm., Berlin.
Lasch, Kfm., Cöln.
Hanneck, Kfm., Großenhain.
v. Bentkowski, Ing., Petersburg.
Herse, Fabrikb., Warschau.
Frau Kfm. Heymann, n. T., Praszka.
Weyerbusch, Kfm., Elberfeld.
Hillringhaus, Kfm., Berlin.
Bernhard, Kfm., Hamburg.
Meurer, Kfm., Dresden.
Lazarus, Kfm., Berlin.
Winter, Brauereib., Proßnitz.
Löschigk, Brauereidir., Bremen.
Schellenberg, Bank., Krakau.
Frey, Kfm., Gübwiller.
Conze, Kfm., Langenberg.
Schneider, Kfm., Eßlingen.
Schilf, Kfm., Leipzig.
Wermersdorf, Kfm., Düren.
Böhnstädt, Kfm., Berlin.
Piffko, Kfm., Waldenburg.
Kaufmann, Kfm., Königstein.
Framholdt, Kfm., Moskau.
Bühler, Kfm., Pforzheim.
Arans, Kfm., Greiz.
Brann, Kfm., Reichenbach.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Heine, Fabrikbs., n. Sohn, Rothenburg.
Frau Reicher, n. Fam., Kattowitz.
Leinveber, Apoth., n. Gem., Lodz.
Hatscher, Oekon., Beichau.
Nadolni, Prem.-Lt., Militsch.
Eberhard, Prem.-Lt., Posen.
Neumann, Optiker, n. Gem., Warschau.
Nesselhauf, Rtgbs., Wangern.
Asch, Kfm., Rawitsch.
Reinert, Prem.-Lt., n. Gem., Posen.
Oppenheimer, Fabrikbsitzer, Sprottau.
Wolff, Fbrkbs., Berlin.
Geyer, Fbrkbs., Lodz.
Baujean, Kfm., Leipzig.
Dr. Lutner, Thierarzt, Sohrau.
aus dem Winckel, Lieut., Briese.
Röhrig, Fbrkbs., Barmen.

Riegner's Hôtel, Königstr. 4.
Reil, Rtgbs., n. Gem., Chorolla.
Proskauer, Apoth., Kreuzburg.
von der Meulen, Kfm., Amsterdam.
Mendl, Kfm., Königgrätz.
Jonas, Kfm., Weisenheim.
Nitschke, Kfm., Schweidnitz.
Aragon, Kfm., Danzig.
Koppel, Kfm., Berlin.
Rosenthal, Kfm., Kreuzburg.
Kaßner, Kfm., Dresden.
Herz, Kfm., Berlin.
Horwitz, dgl.
Hirschmann, n. Gem., Oels.
Meier, Kfm., Berlin.
Schlösser, Kfm., Worms.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Se. Durchl. Fürst v. Czartoryski n. Fam., Reisen.
v. Saller, Landsch.-Maler, Wien.
Müller, cand. med., Thorn.
Borghi, Kfm., Ferrara.
Frau Hartmann, Berlin.
Kasch, Ob.-Steiger, n. Gem., Beuthen OS.
Excellenz Grunewald, Iskenter Pascha, n. T., Constantinopel.
Frau Schneege, Görlitz.
Frau Fabrikbes. Frambs, n. S., Schweidnitz.
Menckhoff, Kfm., Herford.
Kern, Kfm., Wien.
Grünbaum, Kfm., Erlau i. Ungarn.
Kirchner, Bankdir., Cöslin.
Danziger, Kfm., Berlin.
Rüdenburg, Kfm., Berlin.
Sauer, Ob.-Insp., Magdeburg.
Freund, Kfm., Berlin.
Schneege, Kfm., Posen.
Silberstein, n. T., Warschau.
Fiedler, Kfm., Bielefeld.
Eichowicz, Kfm., Posen.
Dittrich, Offizier, Coblenz.
Jarlick, Prod.-Verw., Laurahütte.
Logrisch, Kfm., Kosten.
Hammer, Kfm., Fürstenwalde.
Dr. Krämer, Dir., Hamburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Schuber, Bürgermeister, nebst Gem., Ostrowo.
Lucas, Lieut. a. D., Mokronow.
Bürger, Seelsorger, Neumarkt.
Lengsfeld, Caplan, Chemnitz.
Fidelmann, Königl. Eisenbahn-Secretär u. Bureau-Vorst., nebst Gem., Oppeln.
Fengler, Apotheker, n. Gem., Gleiwitz.
Radler, Particulier, n. Tocht., Schweidnitz.
Frau Freirichtergutsbesitzer Weniger, nebst Tochter, Königshain.
Neugebauer, Zollbeamter, n. Gem., Ob.-Wüstegiersdorf.
Müller, Kfm., Naumburg.
Kolb, Kfm., Berlin.
Stolte, Kfm., Remscheid.
Mischke, Maurermeister, Reichenbach.
Hentschel, Kfm., Waldenburg.
Ochsé, Kfm., Altena.
Wilhelm, Kfm., Nürnberg.
Biehler, Pastor, Schönborn.
Fr. Kfm. Heinzel, Landeshut.
Büenzer, Kfm., Prag.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. October 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 18. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,60 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 B
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,39 bz
do. do.	3½	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	192,00 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,50 G
do. do. ..	4	2 M.	161,25 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.	
D. Reichs-Anl.	4	106,30 B	105,90 B	
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bzG	105,50 B	
do. do.	3½	103,25 B	103,25 B	
do. Staats-Anl.	4	—	—	
St.-Schuldsch.	3½	101,00 B	101,00 B	
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—	101,10 bz
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	104,00 B	
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,95 bz 3000er	101,00 G	
do. Lit. A....	3½	99,90à95 bzG	99,90à80à90 bzG	
do. Lit. C....	3½	99,90à05 bzG	99,90à80à90 bzG	
do. Rusticale.	3½	99,90à95 bzG	99,90à80à90 bzG	
do. altl.	4	100,70 bz	100,50 G	zq
do. Lit. A....	4	100,75 bz	100,60 G	100,80
do. do. ...	4½	101,30 B	101,30 B	
do. Rustic. II.	4	100,70 bz	100,60 G Ser. I-V	
do. do. ..	4½	101,55 B	101,55 B	
do. Lit. C. II.	4	100,75 B	100,50 G Ser. I-V	
do. do. ...	4½	101,30 B	101,30 B	
do. Lit. B....	3½	—	—	100,75 G
Posener Pfdbr.	4	102,55à60 bzB	102,55 bzG	
do. do.	3½	99,90 bzB	99,80 B	
Rentenbr., Schl.	4	104,05 G	104,15 bz	
do. Landesc.	4	102,75 G	102,50 G	
do. Posener	4	—	—	
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 bz	103,00 G	
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B	
Centrallandsch.	3½	99,65 bz	99,75 B	

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 B	99,10 B
rz. à 100	4	102,55 B	102,55 B
do. do. rz. à 110	4½	111,15 B	111,20 B
do. do. rz. à 100	5	104,30 B	104,30 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Russ. Bod.-Cred.	5	95,50 etw.bzG	95,50 B
Bresl. Strssb. Obl	4	102,50 B	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	100,25 G	100,75 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	95,25 bz	95,75 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	94,10 B	93,75 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,40à50 bz	68,50 B
do. do. A.-O.	4⅕	68,60 G	68,80 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	67,50 B	67,50 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,50 B	116,60 B
Ung Gold-Rente	4	83,70 bzG	83,65à75 bz
do. Pap.-Rente	5	74,75 G	75,00 B
Krak.-Oberschl.	4	100,80 etw.bz	100,80 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,10 B	55,90 B
do. Pfandbr. .	5	60,30 bzG	60,25à10 bzG
do. do. Ser. V.	5	59,75 G	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,90 B	99,50 B
do. 1880 do.	4	85,00 bzG	84,75 B
do. 1883 do.	6	110,90 B	110,75 B
do. 1884 do.	5	97,80 B	97,25 G
do. do. kl.	5	—	97,55 bz
Orient-Anl. II.	5	59,00 B	58,75 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 B	100,00 B
Rumän. Oblig..	6	104,90 bzG	104,75 B
do. amort. Rente	5	94,90 bzG	95,25 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 B	conv. 13,90 G
do. 400 Fr-Loose	—	30,75 B	30,50 B
Serb. Goldrente	5	78,90 B	78,90 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	102,00 B ¹)	102,00 B ¹)
do. D. E. F.	4	102,00 B ¹)	102,00 B ¹)
do. G.	4	102,00 G	101,50 G
do. J. K.	4	102,00 G	101,50 G
do. 1876	5	102,00 G	101,75 G
do. 1879	5	102,00 G ¹)	102,00 B ¹)
Oberschl. A. C.	4	102,00 G ¹)	102,00 B ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,20 bz	100,25 G
do. Lit. D....	4	102,00 G	101,50 G
do. 1873.....	4	102,00 G	101,50 G
do. 1883.....	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,00 G	101,50 G
do. Lit. F. II.	4	102,00 G ¹)	102,00 B ¹)
do. Lit. G....	4	102,00 G	101,50 G
do. Lit. H....	4	102,00 G	101,50 G
do. 1874.....	4	102,00 G	101,50 G
do. 1879.....	4½	106,50 B	106,50 bz
do. 1880.....	4	102,75 B	101,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,00 G ¹)	102,00 B ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	102,00 G ¹)	102,00 B ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	102,00 G	101,75 G
do. do.	4	104,20 B	104,10 B

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	163,15 bz	163,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	192,85 bz	192,90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	65,00 G	65,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,25 B	69,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,50 B	95,25 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,50 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 B	102,75 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,25 B	105,20 B
do. Bodencred.	6	6	115,50 B	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	133,00 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	98,50 G	100,00 B
Donnersmrckh.	0	1	33,50 bzB	33,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	32,00 B	30,60 G
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	94,25 G	—
do. Leinenind..	8⅔	8	128,00 bz	128,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 bz	97,00 B
Laurahütte....	⅓	4	70,75 bz	69,75 G
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Octbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	₰	gute niedr. Rℳ	₰	mittlere höchst. Rℳ	₰	mittlere niedr. Rℳ	₰	gering. Waare höchst. Rℳ	₰	gering. Waare niedr. Rℳ	₰
Weizen, weisser	15	60	15	10	14	70	14	30	14	10	13	80
Weizen, gelber.	15	40	15	10	14	30	13	90	13	60	13	40
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste.........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Rℳ	₰	mittlere Rℳ	₰	ord. Waare Rℳ	₰
Raps...........	18	90	17	80	17	—
Winter-Rübsen..	18	40	17	50	16	50
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 130,50 bez., October-November 130,00 Br., November-December 130,00 Br., April-Mai 133,00 bez. u. Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October 105,00 Br., October-November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 44,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 34,60 bez., October-November 34,60 bez., Novbr.-December 34,60—34,50 bez., April-Mai 36,00 u. Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. October:
Roggen 130,50, Hafer 105,00, Rüböl 44,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 18. October: 34,60 Mark.

Magdeburg, 18. October. **Zuckerbörse.**

	18. October.	16. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,10—19,70	20,10—19,70
Rendement 88 pCt.	19,10—18,80	19,10—18,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—16,00	17,00—16,00
Brod-Raffinade ff..............	—	—,—
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	25,50—25,00	25,50—25,00
Gem. Melis I..................	24,00—23,75	24,00—23,75

Tendenz am 18. Oct.: Rohzucker, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.